

anfänglich beider-  
erfolgreich einien-  
beginn legte sich  
rperlich und tech-  
Der Schiedsrich-  
Fällen zur Zu-

U-Jugend 6:2  
hiesige Jugend-  
achte der Mann-  
überlassen.

urgau

turnwart Groß-  
ngen Gaus nach  
in diesem Jahr  
le der Deutschen  
strag, die neueste  
warten praktisch  
diese Einrichtung  
schüler dadurch,  
turnwarten und  
mnastil, Geräte-  
sch ausgezeichnete  
verstanden, die  
ta, auf die äße-  
Berücksichtigung  
er Weise vorzu-  
nen, daß sich in  
gen würde, wie  
bungen ist, und  
e Reihen unserer

J. Freuden-  
bauer, Calw/  
meister u. Lamm-

zeitung!

lder  
ahlbar

TTGAGT  
rzulogen

Dienstag get-  
n.

nd Leidenden!  
werden?

ertrag  
abds. 8 Uhr  
old

die Verjüngung  
in Schwachstrom  
1474

uskelsystems,  
glie, wie z. B.  
hematismus,  
ngsstörungen,  
rvöse Augen-  
Herzens und  
perschwäche,  
läde, Schlaf-  
und Kinder-  
Wechseljahre.

enden Heil-  
der Freude

tritt frei!

losen  
unden  
is 7 Uhr  
I

titut  
e 11 B

e nicht

erd, bestes  
kröhre und  
atz liefern  
chchen und  
an unsere  
1. (1092  
G. m. b. H.

Fussbad leg-  
geschwindigkeit  
die Pfaster-  
binde  
ühnungen-  
Zehen 714  
Jebel wird  
vergehen.

chellen Blechdose  
indische Füße und  
ich in Apotheken  
von Th. Schmidt.

# Der Gesellschaftler

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im O.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag v. G. W. Jaiser (Karl Jaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Borgiszeile ober deren Raum 20 S., Familien-Anzeigen 15 S., Reklamezeile 80 S., Sammelanzeigen 50% Ruffel. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 266

Gegründet 1827

Dienstag, den 12. November 1929

Fernsprecher Nr. 29

103. Jahrgang

### Lanesmeiel

Im Reichsarbeitsministerium begann am Montag die Besprechung über den Referentenentwurf zum Ausbau der Krankenversicherung.

Am Donnerstag wird in Berlin eine Besprechung verschiedener Parteien mit Regierungsvertretern stattfinden über Hilfsmassnahmen für die aus Sibirien und Südrußland abwandernden deutschstämmigen Bauernfamilien.

Nach dem vorläufigen Ergebnis der niederösterreichischen Gemeindevahlen haben die nichtsozialistischen Parteien 1308, die Sozialdemokraten 481 Mandate gewonnen.

Bei einem Zusammenstoß mit Sozialdemokraten nach einer Heimweherversammlung wurden in Oberlaa bei Wien 8 Heimwehervereute durch Schüsse verletzt.

### Die Rede Lardieus „korrigiert“

Es kommt auch sonst vor, daß amtliche oder nichtamtliche Reden von Ministern, wenn sie sich „verschnapp“ haben, nachträglich für den Gebrauch des Publikums in der halbamtlichen Zeitungsveröffentlichung zurechtgestellt werden. Besonders auffällig ist eine solche Ummodellung, die an der letzten Erklärung des neuen französischen Ministerpräsidenten Lardieu in der Kammer vorgenommen worden ist. Lardieu hatte bekanntlich nach der großen Beschwichtigungsrede Briands dem Sinn nach erklärt, es sei ja gar keine Rede davon, daß die dritte Zone des Besetzungsgebietes geräumt werde, ehe Frankreich die ersten Zinsabschnitte der deutschen Young-Schuldverschreibungen in Händen habe, also ehe der Youngplan bereits einige Zeit befriedigend arbeite; man denke daher nicht daran, sich für die Räumung auf den 30. Juni 1930 zu binden.

Man kann sich vorstellen, wie peinlich der Außenminister Briand sich durch diese Erklärung berührt fühlen mußte, die ungefähr auf das Gegenteil von dem hinauslief, was Briand eben noch in schön gewundenen Worten verkündigt hatte. Er scheint also seinem vorgelegten Eriminister in aller Ehrerbietung zu Gemüte geführt zu haben, daß man so etwas wohl denken, aber nicht öffentlich sagen dürfe. Kurz, der im amtlichen „Journal Officiel“ veröffentlichte Wortlaut der Erklärung Lardieus ist ganz bedeutend „retouchiert“ oder „verbessert“. Lardieu wird nun folgende Redewendung in den Mund gelegt:

„Man glaubte (im Haag), daß alles schnell gehen würde und daß die Fristen vom Jahr 1929 an zu laufen beginnen würden. Und um durch technische Verzögerungen mögliche Verwicklungen zu vermeiden, hatte man dieses Datum vom 30. Juni festgelegt, um in den schon bestehenden Rahmen einen genaueren Zeitpunkt einzustellen. Aber es ist vollkommen klar, daß in der gegenwärtigen Lage, wo noch keine Ratifizierung, also erst recht keine Inangangsetzung des Youngplans erfolgt ist, die Räumung nicht beginnt. Wenn man dagegen, wie es der Herr Außenminister sagte, nach Erfüllung der Bedingungen räumt, so ist kein Interesse vorhanden, die Dinge hinschleppen zu lassen.“

Ziel helfen kann die „Verbesserung“ nicht mehr, nachdem der maßgebende Herr Lardieu nun einmal die Kasse aus dem Saal gelassen hatte. Der Ministerpräsident wurde denn auch in jener Kammer Sitzung sofort von dem Abgeordneten Franklin-Bouillon auf seine Erklärung festgenagelt und die ganze französische Presse hat sie, als die Berausung über Briands schönen Worten verlor, als die wichtigste Kundgebung in der ganzen Nachkriegszeit bezeichnet. Obendrein stellt der der Regierung sehr nahe stehende „Temps“ fest, daß der Brief, den die Vertreter Frankreichs, Englands und Belgiens am 29. August Dr. Stresemann übergeben hätten und der das eigentliche grundsätzliche Abkommen über das Rheinland darstelle, ausdrücklich betone, daß die Räumung der dritten Zone erst nach Bestätigung des Young-Plans durch Frankreich und Deutschland und nach der Inangangsetzung dieses Plans beginne. Der Zeitraum, der für die Räumung vorgesehen sei, rechne selbstverständlich erst von dem Tage ab, wo diese Vorbedingungen erfüllt seien, und das Datum des 30. Juni gelte natürlich nur dann, wenn die Zeit vorhanden sei, die zur Zurückziehung der Truppen aus dem besetzten Gebiet notwendig sei.

Das ist alles so klar und unzweideutig, daß die krampfhaften Bemühungen Briands, in Deutschland falsche Vorstellungen über die Räumungsabmachungen zu erwecken, denen hernach, wenn es zu spät ist, tödlicher die zwangsläufigen Enttäuschungen folgen müssen, nachgerade wirklich kaum mehr zu verstehen sind.

### Mac Donald über die Räumung

Am 9. November wurde in London der neue Oberbürgermeister (Lordmayor) William Waterlow vereidigt, und dem Herkommen gemäß gibt er darauf in der Golden-Halle den Mitgliedern der Regierung und andern hervorragenden Persönlichkeiten ein Essen, bei dem der Erst-

## Endgültige Ministerernennungen

Curtius Reichsaußenminister, Moldenhauer Reichswirtschaftsminister

Berlin, 11. Nov. Der Herr Reichspräsident hat auf Vorschlag des Herrn Reichskanzlers den Reichsminister Dr. Curtius unter Entbindung von dem Amt als Reichswirtschaftsminister zum Reichsminister des Auswärtigen und den Unterstaatsprofessor Dr. Moldenhauer, M. d. R., zum Reichswirtschaftsminister ernannt.

Dr. Julius Curtius  
(Deutsche Volkspartei).

Reichswirtschaftsminister in Berlin. Geboren 7. Februar 1877 in Duisburg (evangelisch). Gymnasium, studierte 1895 bis 1898 an der Universität Kiel, Straßburg und Bonn, 1899 bis 1904 Referendar in Duisburg, Kiel, Berlin und Hamm, dazwischen 9 Monate wissenschaftliches Studium in Paris, 1905 bis 1910 Rechtsanwalt in Duisburg, von 1911 bis Kriegsausbruch staatswissenschaftliche Arbeiten in Heidelberg, während des ganzen Krieges Hauptmann und Batterieführer im Felde, bis 1921 schriftstellerisch und politisch tätig, seitdem Rechtsanwalt am

Kammergericht in Berlin. — 1928 Reichswirtschaftsminister. Seit 1920 Mitglied des Reichstags.

Dr. Paul Moldenhauer  
(Deutsche Volkspartei).

Universitätsprofessor in Köln. Geboren 2. Dezember 1876 in Köln (evangelisch) Gymnasium; studierte Rechts- und Staatswissenschaft in Bonn und Göttingen, 1899 Dr. jur. in Göttingen und Diplom für Versicherungsjahresprüfungen, praktische Arbeit bei Versicherungsgesellschaft in 1899 bis 1902; 1901 Privatdozent für Versicherungswissenschaft an der Handelshochschule Köln, 1903 Dozent, 1907 Professor, 1919 o. Professor für Versicherungswissenschaft an der Universität Köln. Studienreise nach England, Holland, Schweden, Mittelmeer, Orient, Ostafrika und den Vereinigten Staaten. Im Kriege Landwehroffizier bis zum Schluß an der Front. Eisernes Kreuz 2. Kl. und 1. Kl. Abhandlungen und Aufsätze über Versicherungsweien und Sozialpolitik. — Mitglied der Preussischen versicherungsbund. Landesversammlung. Mitglied des Reichstags seit 1920.

### Stegerwald über Wirtschaftsreform

## „So kann es nicht mehr weitergehen“

Bottrop (Westf.), 11. Nov. In einer Zentrumsversammlung in Bottrop führte Reichsverkehrsminister Stegerwald aus:

Im Mittelpunkt der deutschen Politik der nächsten Monate steht der Youngplan. Ganz gleich, ob er angenommen oder abgelehnt wird, ergeben sich daraus für die deutsche Innenpolitik weittragende Folgen. In den letzten fünf Jahren sind 20—25 Milliarden Mark fremdländisches Kapital nach Deutschland geflossen, wovon wir wieder 8 Milliarden Mark an Reparationslasten zurückerstatteten. Auf die Dauer kann ein an das Ausland verschuldeter Staat, kann auch die „Firma Deutschland“, kann die deutsche Volkswirtschaft nur mit dem Betrag Auslandsschulden bezahlen, um den die deutsche Ausfuhr größer ist als die Einfuhr. Nach dieser hausbackenen einfachen Formel müssen wir in den nächsten Jahren unsere ganze Innenpolitik, insbesondere unsere Wirtschafts- und Finanzpolitik, einrichten. Für die Annahme des Youngplans eintreten zu wollen, ohne diesen Tatsachen klar ins Auge zu sehen, wäre sträflicher Leichtsin, wäre frechhaft. Die deutsche Volkswirtschaft steht vor grundlegenden Umgestaltungen. Früher hatten wir in Deutschland Steuer-Dajen mit nur geringen Gemeindesteuern. Da ließen sich die wohlhabenden Leute und die Pensionäre nieder. Die deutschen Steuer-Dajen sind gegenwärtig befristet. Dafür haben wir aber, und das ist unvergleichlich schlimmer, Steuer-Dajen in Europa. Mit Gesehen läßt sich diesen Dingen nicht begegnen. Das Kapital läßt sich ebensowenig in einem Land durch Geseh festhalten, wie sich Deutschlands Ströme im Inland festhalten lassen. Ein Staat läßt sich ferner ebensowenig wie ein Haus in die Luft bauen. Die hauptsächlichsten Fundamente für einen gesunden Staat sind gesunde Staatsfinanzen. Ohne diese ist weder die Demokratie noch die Republik zu festigen. Darum muß bei der

Steuerreform neben anderem eine Gesamtsteuerregelung gefunden werden, die der deutschen Kapitalflucht entgegenwirkt und die Kapitalbildung begünstigt. Daneben muß in den nächsten Jahren in Deutschland schwer gearbeitet werden an der Gesundung unseres politischen Lebens. Wir haben heute in Deutschland nur Interessentenmeinungen und Parteimeinungen; eine öffentliche Meinung aber, die sich fragt, was nützt über den Tag hinaus dem Ganzen, haben wir nicht. Als ich vor zwei Jahren über Art und Ausmaß der Beamtenbesoldung Bedenken äußerte, wurde ich aufs stärkste angegriffen. Was hat sich in der Zwischenzeit herausgestellt? Durch die mehrfachen Steuererhöhungen und die ständigen Ausgabenerhöhungen, die wir auf der andern Seite zu den steigenden Ausgaben für den Damesplan beschlossen, erreichten wir ein Kassendefizit von 1,6 Milliarden Mark, bei dem die Gefahr bestand, daß die Beamten am 1. April und am 1. Mai nur einen Teil ihres Gehalts ausbezahlt erhielten. Mit bloßen Steuererhöhungen können wir uns nicht mehr helfen. Ist das etwa Politik, daß man eine Beamtenbesoldungsreform durchführt und nach kurzer Zeit nur durch einen Zufall daran vorbeikommt, wieder Gehaltskürzungen vornehmen zu müssen? Selbst die Parteien, die die Koalition bilden, haben nicht den Mut, ihren Wählern zu sagen, daß diese und jene wünschenswerte Forderung im Hinblick auf Deutschlands Gesamtlage zurückgestellt und zur Zeit nicht verwirklicht werden könne. Nicht selten werde der bequemere Weg gewählt und die Schuld auf eine andere Koalitionspartei abgeduldet.

Mit diesen Dingen müsse in den nächsten Jahren aufgeräumt werden, denn das deutsche Volk müsse sich allmählich darüber klar sein, daß es in den nächsten Jahrzehnten eine Welt zu gewinnen oder eine Welt zu verlieren habe. Jedenfalls könne so wie bisher nicht weiterregiert werden.

minister eine politische Rede zu halten pflegt. Zum ersten Mal nahmen an dem Essen Vertreter der Arbeiterpartei teil. In seinem Trinkspruch teilte Waterlow mit, daß Mac Donald und Schatzkanzler Snowden zu Ehrenbürgern der Stadt London ernannt werden sollen; dieser weil er im Haag die britischen Interessen so zäh verteidigt habe, jener, weil er durch seinen Besuch in Amerika das für den Weltfrieden unschätzbare gute Einvernehmen hergestellt habe.

Mac Donald wies darauf hin, daß die britischen Truppen zurzeit aus Deutschland heimkehren. Zwei Drittel seien bereits in der Heimat, der Rest werde am 15. Dezember zuhause sein. Dann werden auch die französischen Freunde die zweite Zone geräumt haben. Die dritte Zone werde endlich, wenn alles gut geht, Mitte nächsten Jahrs frei sein. Mac Donald gedachte noch in ehrenben Worten Dr. Stresemanns und pries Briands „Verständnis für andere Völker und leidenschaftliche Ergebenheit für die Sache des Friedens“. Der Völkerbund gewinne an Ansehen; sein Stirnrücken werde mehr gefürchtet sein, als die Waffen einer Nation. Und wenn es so weit sei, dann werde man sicher den Frieden haben.

In einer Versammlung in Burnley sagte der englische Außenminister Henderson, solange in der Völkerbundsatzung das Recht anerkannt bleibe, einen „privaten Krieg“ zu führen, sei das Ziel nicht erreicht. Man sei dem Ziel durch den Kellogg-Vertrag nahe gekommen, aber dieser Vertrag sei in die Völkerbundsatzung nicht auf-

genommen. Solange die Nationen überzeugt seien, daß ihre Sicherheit von Heer und Flotte und Bündnisverträgen abhängen, sei die Abrüstung unmöglich.

In der Versammlung wurde die einschneidende Bemerkung Mac Donalds in Beziehung auf die Räumung: „Wenn alles gut geht“ stark beachtet und als ein Entgegentommen gegen Lardieu ausgelegt.

## Neueste Nachrichten

### Die Maßregelung der Beamten

Berlin, 11. Nov. Der „Vorwärts“ berichtet, der Reichsinnenminister Severing stehe mit der preussischen Regierung in Unterhandlung über ein gleichartiges Vorgehen gegen die Beamten, die sich an dem Volksbegehren beteiligt haben. Es sei beabsichtigt, solche Beamte, die während der Einzeichnungsfrist als Unterzeichner „nicht festgelegt“ werden konnten, straffrei zu lassen, dagegen diejenigen, die vor der Frist sich einzeichneten sowie diejenigen, die die Erlasse betr. Unterzeichnungsverbot der Beamten an die Beamten nicht weitergegeben haben, aus ihren Ämtern zu entfernen.

### Justizminister Gärtner über die Beteiligung der Beamten am Volksbegehren

München, 11. November. Die Deutschnationale Volkspartei in Bayern hatte zur Vorbereitung des

Volkssentscheids ihren Landesauschuß zu einer Tagung nach München einberufen, auf der der Parteivoritzende, Abg. Hilpert, Einspruch dagegen erhob, daß man den ehemaligen Kronprinzen Rupprecht in den Meinungsstreit gezogen habe. Der Landesauschuß nahm dann zu der Frage der Beteiligung der Beamten am Volksbegehren Stellung. In diesem Zusammenhang erklärte Justizminister Gürtner u. a.: Was ein „Dienstvergehen“ ist, entscheidet nicht die Regierung, sondern die Disziplinar-Kammer. Der Beamte unterliegt gewiß Beschränkungen und Rücksichten, die er in seinem außerdienstlichen Verhalten seinem Amt schuldig ist. Wenn aber ein Volksbegehren oder ein Volkssentscheid verfassungsmäßig zugelassen ist, kann die Einzeichnung zum Volksbegehren oder die Teilnahme beim Volkssentscheid keinerlei Dienstvergehen begründen, und zwar ohne Rücksicht auf den Inhalt des Volksbegehrens.

**Schwierigkeiten in den preußischen Verhandlungen zwischen Staat und Kirche**

ep. Berlin, 11. November. Aus Berichten ist zu entnehmen, daß die Verhandlungen zwischen Kirche und Staat in Preußen nur schleppend weitergehen, und „große sachliche Schwierigkeiten“ zu überwinden seien. Der Evangelische Pressedienst bezeichnet diese Meldungen als um so auffällender, als bis vor kurzer Zeit immer wieder geflüstert wurde, die Verhandlungen gingen „glatt vonstatten“. Es kann daher nicht wundernehmen, wenn sich der evangelischen Öffentlichkeit allmählich eine gewisse Unruhe bemächtigt. Man fragt sich, ob die Verhandlungen überhaupt schon über das Stadium bloßer Vorbesprechungen hinausgegangen sind, und fordert eine beschleunigte Fortführung derselben.

**Schweres Verkehrsunglück bei Augsburg**

Augsburg, 11. Nov. In der vergangenen Nacht ereignete sich, wie die Augsburger Postzeitung meldet, auf der Straße zwischen Königsbrunn und Lager Lechfeld ein schweres Verkehrsunglück. Zwei junge Augsburger, die auf dem Motorrad in Richtung Augsburg fuhren, stießen mit einem aus entgegengekehrter Richtung kommenden Radfahrer so heftig zusammen, daß sie alle drei tot am Platze blieben.

**Die Bankverhandlungen unterbrochen**

Baden-Baden, 11. Nov. Die Verhandlungen des Young-Unterausschusses für die Errichtung der Tributbank sind heute unerwartet auf Wunsch der französischen Vertreter auf zwei Tage unterbrochen worden. Sie erklärten, sie müßten die Bestimmungen des Treuhandvertrags erst genau überlegen, bevor sie in die Schlussverhandlungen eintreten könnten.

**Spionageprozeß vor dem Reichsgericht**

Leipzig, 11. Nov. Vor dem Strafsenat des Reichsgerichts begann heute ein umfangreicher Spionageprozeß gegen den 28 Jahre alten Regierungsbaumeister Eduard Ludwig aus Stuttgart, zuletzt bei der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt in Adlershof, den 45 Jahre alten Techniker Eduard Scheibe und den 39 Jahre alten Photographen Ernst Hüttinger. Ludwig und Scheibe stehen unter der Anklage, seit Mai 1928 in Berlin wichtige Urkunden, Aktenstücke und Nachrichten an eine fremde Regierung ausgeliefert zu haben. Ludwig wird außerdem beschuldigt, in Berlin, in Dessau und in Friedrichshafen Betriebsgeheimnisse unbefugt an andere zum Zweck des Wettbewerbs mitgeteilt zu haben. Scheibe ist leitender Staatsangehöriger. Hüttinger ist in Basel geboren, jedoch deutscher Staatsangehöriger. Auf Antrag des Reichsanwaltes wurde die Öffentlichkeit im Interesse der Staatsicherheit für die ganze Dauer der Verhandlungen ausgeschlossen. Der Verhandlung wohnte ein Vertreter des Reichswehrministeriums und ein Vertreter des Auswärtigen Amtes bei.

**Abberufung eines österreichischen Truppenkommandeurs**

Innsbruck, 11. Nov. Der Kommandant der 6. Brigade, Generalmajor Kirsch, wurde von seinem Dienstposten in Innsbruck abberufen. Wie die „Innsbrucker Nachrichten“ melden, ist die Abberufung darauf zurückzuführen, daß wichtige dienstliche Papiere abhanden gekommen seien.

**Ein Anschlag auf Mussolini?**

London, 11. Nov. Der Berichterstatter des „Daily Telegraph“ meldet aus Nizza, vor ungefähr einem Monat seien auf Mussolini in der Gegend von Ostia bei Rom einige Gewehrschüsse abgefeuert worden. Die falschliche Nachrichtenstelle habe aber diese Meldung bisher unterdrückt.

**Prozeß gegen 42 russische Gegenrevolutionäre**

Moskau, 11. Nov. Die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet: In Boronetsch begann die Gerichtsverhandlung gegen 42 Mitglieder einer „gegenrevolutionären Organisation“. 11 Führer der Organisation erschienen vor Gericht in weißen Kitteln mit aufgenähten weißen Kreuzen und riefen auf sämtliche Fragen des Gerichts „Christus ist auferstanden“. Erst nach dem Geständnis der zweiten Angeklagtengruppe, die die Pläne der elf Führer ausgeführt hatte, begannen diese Aussagen zu machen.

**Württemberg**

**Prälat D. Christoph Fintch †**

ep. Stuttgart, 11. Nov. Wieder hat die evang. Landeskirche in Württemberg einen schweren Verlust erlitten. In der Nacht vom 9. auf 10. November ist der langjährige Personalreferent des Oberkirchenrats, Prälat D. Christoph Fintch, nach nur kurzem Kranksein im Alter von nahezu 61 Jahren an einem Schlaganfall verstorben.

Christoph Fintch ist am 13. Januar 1869 in Gebersheim O. A. Leonberg als Sohn des damaligen Pfarrers geboren. Er war in den Seminaren Maulbronn und Blaubeuren und hat sich im Stift dem Studium der Theologie gewidmet. Im Herbst 1891 hat er die erste theologische Dienstprüfung mit Auszeichnung bestanden, war dann mehrere Jahre im unständigen Kirchendienst, zunächst in einigen Landgemeinden, dann als Vikar in Göppingen und Stuttgart, später als Repetent am Stift in Tübingen. Von 1898 bis 1903 war er Stadt- und Garnisonspfarrer in Münsingen, von 1903—1905 Stadtpfarrer und Ortschulinspektor in Tübingen. Am 1. September 1905 wurde er als

Assessor zum Konsistorium einberufen und hat von da ab fast 25 Jahre als Mitglied der Oberkirchenbehörde angehört. Im Jahr 1907 wurde er Oberkonsistorialrat, 1921 Oberrat und im Jahre 1924 wurde ihm die Amtsbezeichnung als Prälat verliehen. In der Oberkirchenbehörde hat er eine Reihe wichtiger Referate mit großer Sachkenntnis verwaltet, auch in Fragen der kirchlichen Gesetzgebung entscheidend mitgewirkt. Er war eine bedeutende Arbeitskraft, die rasch erledigte, gewandt in Wort und Schrift, ein Mann von klarem, scharfem Urteil und guter theologischer Bildung. Nach Inkrafttreten der evangelischen Kirchenverfassung im Jahre 1924 wurde er zum Stellvertreter des Kirchenpräsidenten in geistlichen Angelegenheiten ernannt. Seit dieser Zeit hatte er auch den Vorsitz in der Prüfungskommission für die zweite theologische Dienstprüfung. Viele Jahre hat er das dornenvolle Amt des Personalreferenten zuerst für die unständigen, später auch für die ständigen Geistlichen bekleidet und mit größter Sachlichkeit und Unparteilichkeit diese schwierige Aufgabe verwaltet.

Im Mai d. J. hat Prälat D. Fintch nach dem Tod des verstorbenen Kirchenpräsidenten D. Dr. v. Merz im Landeskirchentag diesem einen warmen Nachruf gewidmet. Nun ist er, kaum ein halbes Jahr nach dem Tod von Merz, mit dem er fast 25 Jahre zusammen gearbeitet hat, ihm im Tod gefolgt. In weiten kirchlichen Kreisen, insbesondere auch in der württ. Pfarrentschaft wird das Andenken an diesen verdienten Mann unvergessen bleiben.

**Stuttgart, 11. November.**

**Page des Arbeitsmarktes.** In der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung standen am 6. Nov. 45 393 Personen, in der Krisenunterstützung 8869 Personen. Die Gesamtzahl der Unterstützten stieg um 1915 Personen oder 3,6 v. H. von 52 347 auf 54 262 Personen (43 076 Männer, 11 186 Frauen). Davon kamen auf Württemberg 18 592 gegen 17 766 und auf Baden 35 670 gegen 34 581 am 30. Oktober. Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland kamen am 6. November 1929 auf 1000 Einwohner 10,8 Hauptunterstützungsempfänger gegen 10,4 am 30. Oktober.

**Vorläufig kein Zusammenschluß des Württ. und Bad. Schwarzwalddereins.** Die Hauptversammlung des Württ. Schwarzwalddereins, die am Sonntag im Hindenburgbau unter dem Vorsitz des Landesgeologen Dr. Regelman stattfand, hat den von einem gemischten Ausschuß ausgearbeiteten Entwurf für einen Zusammenschluß mit dem Badischen Schwarzwaldderein abgelehnt. Nach den neuen Satzungen würde Baden unbedingte Vorrangrechte erhalten, Freiburg sollte dauernder Vorsitz sein und der Mitgliedsbeitrag von 4 auf 6 Mark erhöht werden, während der Württ. Schwarzwaldderein den Zusammenschluß mit einer Ermäßigung des bisherigen Beitrags verbunden wissen wollte. Auch sonstige Wünsche des Württ. Schwarzwalddereins waren in dem Entwurf nicht berücksichtigt. Die Versammlung erklärte sich mit dem Zusammenschluß grundsätzlich einverstanden, jedoch soll ein neuer Entwurf ausgearbeitet werden, der den württembergischen Forderungen mehr entgegenkommt. Dabei soll Freiburg zwar für die ersten drei Jahre Vorort sein, dann aber soll der Vorort von der gemeinsamen Hauptversammlung jeweils auf drei Jahre bestimmt werden. Der Mitgliedsbeitrag soll auf 2,50 M für den Hauptverein festgesetzt werden, daneben können die Ortsgruppen noch Ortszuschläge erheben.

**Gesellschaftsabend des Roten Kreuzes.** Am Samstag fand im Kunstgebäude der Gesellschaftsabend des Roten Kreuzes, der sich eines regen Besuchs erfreuen konnte, statt.

**Ein dunkles Kapitel.** In einer Versammlung des Bürgervereins im Charlottenhof wurde von Oberregierungsrat Lauer festgestellt, daß die Prostitution in Stuttgart seit Einführung des Reichsgesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten 1927 außerordentlich zugenommen habe. Statt der bisherigen Kasernierung und strengen Ueberwachung durch die Polizei habe sich die Anzucht auf den Straßen in Verkaufsläden, Massageninstituten usw. verbreitet. Von kürzlich vorgeführten 129 weiblichen Personen wurden 85 als geschlechtskrank festgestellt.

**Meisterprüfung.** Im Monat Oktober 1929 haben die Meisterprüfung bei der Handwerkskammer Stuttgart abgelegt: 17 Bäcker, 5 Elektro-Installateure, 3 Mechaniker 21 Metzger, 1 Optiker, 4 Pflasterer, 6 Schmiede.

**Eine gefährliche Einbrecherbande.** Wegen etwa zwanzig schweren Einbrüchen, bei denen für rund 12 000 RM Waren und Bar Geld erbeutet wurden, wurden von dem ermittelten Schöffengericht Stuttgart der 24 J. a. Gärtner Karl Fische von Stuttgart zu 4 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust, der 26 J. a. ledige Elektromonteur Bennolt von Böblingen zu 3 Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust und der 22 J. a. ledige Ofenfeher Emil Klotz von Baihingen a. Enz zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt. Acht weitere Mitangeklagte erhielten Gefängnisstrafen von 2½ Monaten bis zu einem Jahr, während ein Angeklagter freigesprochen wurde.

**Zuffenhäuser, 11. November.** Die Abstimmung über die Eingemeindung. Bei der gestrigen Abstimmung über die Frage, ob Zuffenhäuser nach Feuerbach oder zu Stuttgart eingemeindet werden sollte, stimmten für Stuttgart 6605 (95 Prozent), für Feuerbach 319. Abstimmungsberechtigt waren 10 499. 37 Stimmen waren ungültig.

**Ludwigsburg, 11. Nov.** Die Leiche des Prinzen Eugen von Schaumburg-Lippe ist in der Deutschen Kirche in London neben den drei anderen Flugkameraden aufgebahrt worden. Die Anteilnahme der in England lebenden Deutschen wie auch der Engländer an dem Unglück ist sehr groß. Die Ueberführung der toten Flugzeugbesatzung nach Bremen wird am Mittwoch stattfinden. Die Beisetzung des Prinzen in Ludwigsburg neben seinem Vater, dem Prinzen Max, wird also nicht vor Sonntag oder Montag sein können.

**Marbach a. N., 11. November.** Feier des 170. Geburtstages von Schiller. Der 170. Geburtstag von Friedrich Schiller wurde mit Rücksicht auf die Schulen bereits am Samstag feierlich begangen. Um 10.30 Uhr erklang die Schillerglocke und gegen 11 Uhr versammelten sich ein kleiner Kreis im Geburtshaus Schillers, um der Morgenfeier der Latein- und Realschule beizuwohnen. Bei Einbruch der Dunkelheit war Schillers Geburtshaus mit Kerzen beleuchtet. Der Viederkranz brachte wie alljährlich vor dem Geburtshaus einige Vieder zum Vortrag. Am Sonntag morgen läutete von 7—7.30 Uhr und von 11—11.30 Uhr die Schillerglocke. Eine besondere Freude bereitete den

Marbachern der Besuch des „Graf Zeppelin“, der gegen 3 Uhr nachmittags die Stadt aus Anlaß der Schillerverfeier überflog. Die Stadtverwaltung hat nach dem Besuch an den Luftschiffbau Zeppelin in Friedrichshafen ein Danktelegramm gefandt.

**Marbach, 11. Nov.** Tödlicher Unglücksfall. Als am Dehlerischen Steinbruch an der Postwartaalstraße gesprengt wurde, verirrte sich ein Stein durch die Glasüre in die Wohnung von David Dehler und traf Frau Dehler so unglücklich auf den Kopf, daß der Tod sofort eintrat. Frau Dehler stand im 60. Lebensjahr.

**Heilbronn, 11. November.** Abg. Bruckmann für die Große Koalition in Württemberg. Der 1. Vorsitzende der Demokratischen Partei Württembergs, Geh. Hofrat Abg. Dr. Bruckmann, sprach am Sonntag in einer Bezirksversammlung der Demokratischen Partei in Neckargartach über die Landespolitik, wobei er ausführte, daß es in Württemberg zu einem demokratischen Zusammenschluß kommen müsse.

**Maulbronn, 10. Nov.** Weinversteigerung. Bei der Weinversteigerung der Herzogl. Rentkammer wurden erlöst für Trollinger ca. 155 Mk., für Clever 220 Mk., für Weißriesling 210—223 Mk. und für Weißgemißt 160 bis 165 Mk.

**Gmünd, 11. November.** Tagung des Verbands reisender Kaufleute. Der Verband reisender Kaufleute (Gau Württemberg-Bayern) hielt am Samstag und Sonntag hier seine Herbsttagung ab. Bei einer öffentlichen Kundgebung am Sonntag vormittag begrüßte der Vorsitzende des Gaus, Roos, Ulm, die Vertreter der Reichs-, Staats- und Bezirksbehörden, worauf Verbandsdirektor Alfred Gunkler einen Vortrag über „Wandlungen im Berufsbild des reisenden Kaufmanns“ hielt. Bei den geschäftlichen Beratungen am Samstag wurde eine Entschädigung betreffend Standeschutz und Doppelverdiener angenommen.

**Schramberg, 11. Nov.** Stadtschultheißenwahl. Bei der Wahl des Stadtvorstandes am Samstag wurden von 8048 Wahlberechtigten 3541 Stimmen abgegeben. Ungültig waren 170. Es erhielten der bisherige Stadtvorstand Oberbürgermeister Eugen Ritter 2725, sein Gegenkandidat Abg. Schneid (Komm.), Stuttgart 644 Stimmen.

**Geislingen a. St., 11. Nov.** Eine schwere Buntt. In der Gartenstraße bei der Oberamtsparkasse erhielt der 37 J. a. verh. Ertuimacher Johannes Schwewler von dem 25 J. a. led. Gärtner Ludwig Brunner einen Messerstich in den Unterleib, dem er kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus erlegen ist. Der Täter ging flüchtig.

**Ulm, 11. Nov.** Jubiläum des 25jährigen Bestehens der kath. Garnisonkirche in Ulm. Das Jubiläum der kath. Garnisonkirche wurde kirchlich in feierlicher Weise begangen. Der Bischof selbst war anwesend und hielt die Festpredigt. Der Bischof wird am Montag in der Klosterkirche St. Franziskus den neuen Franziskus-Nebenaltar weihen.

**Eßlingen, 11. Nov.** Die Vorstellung der Bewerber für die Stadtvorstandswahl. Im Rugsaal stellten sich gestern die Bewerber für das Amt des Stadtvorstandes vor. Die Reihenfolge der Redner wurde durch das Los bestimmt; den Einzelnen waren 30 Minuten Redezeit gewährt. Als erster Redner sprach der Kommunist Landtagsabg. Köhler, ein gelernter Schlosser, 34 Jahre alt. Als Zweiter sprach Bürgermeister Ricker von Balmannsweiler, als Dritter der Schwemlinger Oberbürgermeister Dr. Lang von Langen, als Vierter Regierungsrat beim Hauptverwaltungsamt Stuttgart, Dr. Degere, als letzter Landrat Röger von Maulbronn. Regierungsrat Mangold, der Vorsitzende des Eßlinger Arbeitsamts, war durch Krankheit am Erscheinen verhindert.

**Vom bayerischen Allgäu, 10. Nov.** Christliches Hospiz. Mit einem Kostenaufwand von rund 600 000 Mark hat die Allgäuer Baufirma Heydecker in Kempen ein christliches Hospiz erbaut, das als größter Bau der letzten Jahrzehnte in Kempen anzuspochen ist und an der Spitze der Allgäuer Hotels steht.

**Bei der Ortsvorsteherwahl in Mittelstadt O. A. Urach** wurde der bisherige Ortsvorsteher Schultheiß Wenzelburger mit 619 von 645 Stimmen wiedergewählt. — In Recheberghausen O. A. Göppingen erhielt Amtsvorweser Kurz 768 Stimmen; auf den Gegenkandidaten, Verwaltungspraktikant Schelling, folgten, entfielen 78 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt. — In Auenstein O. A. Marbach wurde der bisherige Schultheiß Sieaele mit allen 332 gültigen Stimmen wiedergewählt.

**Nus Stadt und Land**

Tagold, den 12. November 1929.

Man muß sich so lange auf Kanbare reiten, bis einem die Zwangsresultate förderlicher Kultur zur Natur geworden sind.

**Mutterglück**

Es ist ein seliger Augenblick, wenn eine Mutter ein kleines Kind hat, vielleicht das erste, das einzige — das Kind hat in seinem Wagen sauber behütet geschlafen, da war es der Mutter gewissermaßen eine Zeit lang genommen, aber nun erwacht es, nun hat die Mutter ihren Liebling wieder. Man muß die Freude dieses Wiederfindens und Wiedersehens beobachtet haben. Ein verklärender Sonnenschein ist über die Mutter ausgegossen, und sie schwimmt in einem Meer von Freude, von Dank, von Entzücken. So etwas gibt es nicht zum zweiten Mal auf dieser armen Erde. Und doch eine Mutter schweigt doch nicht nur in selbstfüchtigem Gefühl. Sie, die jetzt „ganz selig“ ist, würde doch auch, wenn es darauf ankäme, für ihr Kind durchs Feuer gehen. Nun denke man sich in das Herz der Mutter des kleinen Moses, als ihr Kind im Nilstrich lag, wo es von der Tochter der Pharaonen gefunden wurde. Was will es heißen, was will es für eine Mutter bedeuten, sich ihr Kind vom Herzen losreißen! Wir haben alle eine Mutter gehabt. Ob sie nicht einm auch in solch seligem Mutterglück über unsere Wiege sich geneigt hat? Und wie haben wir's ihr gedankt? Wenn da irgendwo in der Ferne ein Muttergrab ist, das Grab unserer Mutter, haben

elin“, der gegen der Schillerfeier dem Besuch an haben ein Dank-

cksfall. Als wartalstraße ge- die Glaskiste in Frau Dehler sofort eintrat.

uckmann für emberg. Der Württembergs, nach am Sonntag tischen Partei in bei er ausführte. schen Zusammen-

igerung. Bei kammer wurden enner 220 Mk., schigemisch 160

s Verbands o reisender Kauf- Samstag und einer öffentlichen üfte der Vorstiter der Reichs- andersdirektor W- Wandlungen im t. Bei den ge- eine Entschlie- belverdiener an-

heisenwahl. tag wurden von egeben. Ungültig titorstand Ober- Gegenkandidat immen.

were Bütt- nitzparlaffe ers Schwegler unner einen nach seiner Ein- Der Täter ging

hrigen Be- ch in Ulm- urde kirchlich in selbst war an- schhof wird am kus den neuen

ng der Be- swahl. Im r für das Amt r Redner wurde en 30 Minuten der Kommu- Schloffer, 34 r Ricker von nger Oberbürs- vierter Reg.- Dr. Degerer, n. Regierungs- er Arbeitsamis, dert.

Christliches n rund 600 000 er in Kemten er Bau der leg- ist und an der

adt O. Araf- eiß Wenzel- gemäht. — In hielt Amtsver- andidaten, Ver- en, entfielen 78 n Auenstein eiß Sieaele ählt.

Land

ember 1929.

en, bis einem die Natur geworden

Mutter ein klei- ge — das Kind schlafen, da war lang genommen, ihren Liebling überfindens und rrender Sonnen- nd sie schwimmt n Entzünden. So uf dieser armen ch nicht nur in anz selig“ ist, e, für ihr Kind n das Herz der m Nischil lag, efunden wurde. Mutter bedeu- Wir haben alle in solch seligem t hat? Und wie o in der Ferne Mutter, haben

wir an diesem Grabe schon heiße Dankgebete zum Himmel emporgesandt, ist uns an diesem Grabe schon brennende Reue der Beschämung gekommen, hat sich da schon heiliges Dankgefühl gegen unsere Mutter in unser tiefstes Herz eingekent? Wir haben noch viel von der großen Schuld abzutragen, von der Schuld gegen unsere Mutter. Wenn sie heute verläßt aus ihrem Grabe steige, wie wollten wir sie herzen, küssen! Das sollte auch ein „Mutterglück“ für sie sein, den Sohn, die Tochter so dankbar, so anhänglich, so innig ergeben zu sehen.

**Sparmaßnahmen im Versorgungswesen.** Der Reichsarbeitsminister hat sich veranlaßt gesehen, durch Erlasse vom 5. September 1929 folgendes anzuordnen: 1. Rentenansprüche von Beschädigten, die wegen einer Rente von 20 Prozent zeitweilig abgefunden worden sind, und bei denen sich das Leiden nicht verschlimmert hat, werden nur dann berücksichtigt, wenn sie bis zum 1. Oktober 1929 gestellt worden sind. Später gestellte Ansprüche können nur dann berücksichtigt werden, wenn eine Verschlimmerung des Dienstbeschädigungsleidens festgestellt wird. 2. Bei Erteilung neuer, für die Versorgungsberechtigten günstiger Bescheide darf die Frist für die Nachzahlung nicht mehr, wie bisher drei Jahre, sondern nur mehr drei Monate betragen; die Erlasse betr. Zahlung von Pauschsummen für Ausgleichszulagen werden aufgehoben. 3. die Zahlung von Bezügen, die im Weg des Härtausgleichs oder auf Grund von Verwaltungsvorschriften bewilligt werden, beginnt nicht, wie bisher, mit dem Ersten des Monats, in dem der Antrag gestellt wurde, sondern mit dem Ersten des Monats, in dem die Bewilligung erfolgte. Sie kann für die rückliegende Zeit, jedoch höchstens für drei Monate vor dem Bewilligungsmonat, ausgesprochen werden, wenn die Erledigung des Antrags ohne Verschulden des Antragstellers durch langwierige Erhebungen außergewöhnliche Zeit in Anspruch nahm. Den Grund für die beiden letzten Anordnungen bildet die Tatsache, daß die Ueberschreitung des vorjährigen Etats in der Hauptsache durch Nachzahlungen herbeigeführt worden ist.

**Höfen M. Neuenbürg, 11. Nov.** Von Wespen gestochen. Freitag nachmittag trat eine Schülerin bei einem Bergang in den Wald unversehens in ein auf dem Wege liegendes Wespennest. Sofort gingen die Wespen zum Angriff über und viele der Kinder wurden gestochen, darunter ein Mädchen fünfmal, ein anderes sogar siebenmal. Da die Wirkung des Giftes im Spätherbst geringer ist als im Hochsommer, konnten sämtliche Kinder am nächsten Tag den Unterricht wieder besuchen.

### Aus aller Welt

**Erneuerung der katholischen Kirchenmusik.** Unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Fuchs, fand in Frankfurt a. M. eine Zusammenkunft katholischer Regierungsvertreter, Musiker u. a. statt, in der eine internationale Gesellschaft für Erneuerung der katholischen Kirchenmusik mit dem Sitz in Frankfurt gegründet wurde. Prof. Fausto Torrefranca (Mailand) vertrat den italienischen Minister der öffentlichen Erziehung. Weitere Vertreter hatten Oesterreich, Ungarn, Frankreich und Belgien entsandt. Die Gesellschaft will zeitgenössische katholische Kirchenmusik pflegen und im Sinn einer zeit- und idengemäßen Entwicklung liturgisch und künstlerisch beeinflussen; sie will Künstler, Wissenschaftler und Chorvereinigungen fördern. Die Verantwortung für das künstlerische Wirken trägt ein international aufgebauter Musikausschuß. Das Protektorat hat der Nuntius Pacelli übernommen. Vorsitzender wurde Oberpräsident Fuchs.

**Wieder ein deutscher Missionar verschleppt.** Bei dem Ueberfall der Stadt Rajin (im Nordosten der Provinz Kanton) durch chinesische Kommunisten wurde der am Seminar in Pjanctong tätige Missionar Maurer in die Berge verschleppt. Es befinden sich jetzt vier Basler Missionare, darunter drei Reichsdeutsche, in der Gefangenschaft der Kommunisten. In Rajin besitzt die Basler Mission ein Realgymnasium, ein Hospital, Schulen u. a.

**Der Erste im Eisten.** In Köln begann der Karneval bzw. dessen „Vorbereitung“ im letzten Jahrzehnt eigentlich schon am Eisten im Eisten (November). Heuer und in den beiden letzten Jahren ist aber das Interesse des Publikums an diesen „Veranstaltungen“ in Kaffee- und Gasthäusern immer schwächer geworden. Die Lokalblätter glauben darin einen Beweis erblicken zu können, daß das öffentliche Karnevalsleben in den Wirnissen der Zeit und der fortschreitenden Großstadtenwicklung dem bedingten Aussterben verfallen sei. Die größeren Karnevalsgesellschaften in Köln bleiben dabei, den Karneval nach alter Ueberlieferung erst am 1. Januar beginnen zu lassen — es ist ja auch dann noch mehr als genug Zeit übrig. Der Rosenmontag 1930 wird wieder abgehalten.

**Ein Lieferwagen mit 20 Personen die Böschung hinab.** Nachmittags ereignete sich auf der Brücke in der gefährlichen S-Kurve bei Stutensee in der Nähe von Karlsruhe ein folgenschweres Kraftwagenunglück. Ein Lieferwagen, auf dem sich ungefähr 20 Angehörige des Karlsruher Fußballklubs hatao befanden, kam ins Schleudern und rannte mit voller Wucht gegen die Seitenmauer der Brücke, so daß diese einstürzte und der Wagen die Böschung hinunterfiel. Dabei wurden die meisten Insassen herausgeschleudert und mehr oder weniger schwer verletzt.

**Aufbruch in einem Berliner Polizeigefängnis.** Am Sonntag vormittag machten etwa 15 jugendliche Gefangene im Alter von 14—20 Jahren im Polizeigefängnis am Alexanderplatz in Berlin einen Aufbruch. Den Jugendlichen ist das Rauchen im Polizeigefängnis verboten. Einige der Gefangenen hekten ihre Mithäftlinge auf, das Rauchverbot sei nur eine Schikane der Beamten. Die Burschen verbarrikadierten sich, schlugen die Einrichtung des Saals in Stücke und setzten den Saal unter Wasser, indem sie die Wasserhähnen öffneten. Die herbeigerufene verstärkte Wache mußte die Türen einschlagen, um die Rebellen zur Ordnung zu bringen.

**Neue Zustände im Berliner Moabitgefängnis.** Zwei Strafgefangene in Moabit haben mit gütlicher Unterstützung der Aufseher Renntetten abgeschlossen und dabei mehrere tausend Mark „verdient“. Andere Gefangene sollen Werkzeuge besitzen, mittels deren sie jede Türe des Gefängnisses zu öffnen imstande seien. Auf diese Weise sollen sie in der Lage sein, unerlaubte Sendungen, Nachrichten usw. in Empfang zu nehmen. Untersuchung ist eingeleitet.

**Perlehdiebstahl.** Der „Kaufmann“ Perlewisch in Berlin beschwachte einen Juwelenhändler aus Frankfurt a. Main, der gerade geschäftlich in Berlin weilte, mit ihm nach der Wohnung einer Schauspielerin zu kommen und eine Auswahl Schmucksachen mitzunehmen, da die Dame sich einen Schmuck kaufen wolle. Der Juwelier packte Perlen und andere Gegenstände im Wert von 200 000 Mk. in einem Handkofferchen zusammen und beide gingen morgens in die Wohnung der Schauspielerin. Da diese noch zu Bett lag, lud Herr Perlewisch den Juwelier ein, einsteilen die Bilder im Wohnzimmer zu besichtigen; er werde sich mit der Dame, die er gut kenne, im Schlafzimmer über den Kauf besprechen. Nach einiger Zeit erschien die Dame, und war erkrankt, einen fremden Herrn in ihrer Wohnung zu sehen. Der Juwelier war nicht weniger erkrankt, denn Herr Perlewisch war mit dem Kofferchen inzwischen verschwunden.

**Baunnglück in der Schweiz.** Beim Bau des Kraftwerks Oberhasli bei Meiringen im Berner Oberland brach das Gerüst der Fahrbahn für die Betonzufuhr teilweise zusammen. Drei Arbeiter wurden getötet, mehrere schwer verletzt.

**Ueberschwemmungen in Italien.** Infolge wolkenbruchartiger Regengüsse sind im Nordosten Sardinien die Flüsse aus den Ufern getreten. Das Hochwasser richtete an den Feldern großen Schaden an. Auch auf Sizilien ging ein schweres Unwetter nieder, das in Messina zu einem Bergsturz führte. Dabei wurden zwei Personen getötet. Die Verbindungen sind unterbrochen.

**Starke Zunahme der deutschlernenden amerikanischen Schüler.** Nach dem amtlichen Ausweis des städt. Schulamts in Neuyork beträgt die Zahl der deutschlernenden Schüler an den höheren Schulen 10 659, d. h. 22,7 Prozent mehr als im Vorjahr. An den Mittelschulen nahmen 1857 Schüler am deutschen Sprachunterricht teil, was eine Zunahme von 36 Prozent bedeutet.

### Letzte Nachrichten

**Der frühere Kaiser stellt Strafantrag gegen die „Berliner Morgenpost“ wegen verleumderischer Beleidigung.**

Berlin, 12. Nov. Am 24. Oktober hatte die „Morgenpost“ einen Artikel mit der Ueberschrift „Gesellschaftsreue Wilhelm II.“ mit dem Untertitel „Das Lieferungsmonopol Krupp-Stumm“ veröffentlicht. In diesem Artikel war behauptet worden, der frühere Kaiser sei an der Kruppischen Fabrik beteiligt gewesen und habe mit Rücksicht auf dieses materielle Interesse es durchgesetzt, daß von der Heeresverwaltung ausschließlich Kruppische Geschütze angeschafft wurden, obwohl diese gegenüber denjenigen anderer Firmen minderwertig gewesen seien. Weiter hatte der Artikel der „Morgenpost“ erklärt, die kaiserliche Privatschatulle habe sich auf diese Weise auf Kosten des Vermögens des deutschen Volkes und des Blutes seiner besten Söhne bereichert. Die Sache sei der fürchterlichste Skandal der Weltgeschichte und schlimmster Hochverrat. Da der Artikel auch in der Form eine gräßliche Beschimpfung und Verleumdung darstellt, hat der frühere Kaiser sich veranlaßt gesehen, aus der bisher geübten Zurückhaltung herauszutreten und hat durch den Berliner Rechtsanwalt H. Bloch Strafantrag gegen den Chefredakteur der „Berliner Morgenpost“, Ewald Mendel, eingereicht.

**Graf Westarp zu den Erklärungen Tardieus und Briands.** Johannisthal, 11. Nov. In einer Wählerversammlung nahm Graf Westarp u. a. zu den letzten Reden Briands und Tardieus über die Räumung des Rheinlandes Stellung. Graf Westarp stellte fest, daß es ein plummes Agitationsmanöver sei, wenn man die Wendung der französischen Politik auf das Volksbegehren zurückführen wolle. Die Erklärungen Briands und Tardieus lägen vielmehr in der gleichen Richtung, die Frankreich schon immer eingeschlagen habe. Die korrigierte Wiedergabe der Erklärung Tardieus über die Rheinlandräumung sei genau so tatbelegend wie die erste. Tardieu und Briand hätten folgenden Standpunkt festgelegt: Der Beginn der Räumung der 3. Zone sei abhängig von der Annahme und Inangriffnahme des Planes. Dazu gehöre, daß alle beteiligten Mächte den Plan ratifiziert hätten, daß die Tributsant eingeseht sei, und daß Deutschland der Bank die Obligationen für die Mobilisierungsanleihe ausgehändigt habe. Erst nach Erfüllung dieser Bedingungen solle die Räumung durchgeführt werden, zwar ohne Verschleppung, aber mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß der Endtermin des 30. Juni als feste Zusage außer Kraft gesetzt sei. Die Versuche, das zu beschönigen, gehörten anscheinend zu den unentbehrlichen Merkmalen der Erfillungspolitik. Umsoneniger dürfe zugelassen werden, daß das deutsche Volk sich dadurch täuschen lasse. Der Endtermin der Räumung der 3. Zone stehe eben leider noch keineswegs fest. Die Annahme des Pariser Planes und die Gefügigkeit Deutschlands bezüglich aller noch ausstehenden Einzelheiten werde überdies von Frankreich erneut unter verschärfsten Erpresserdruck gestellt. Wie stark die Erpressung bereits auf die Regierung und die Regierungsmehrheit gewirkt habe, zeige der den Gegnern des Tributplanes dauernd gemachte Vorwurf, sie gefährdeten mit ihrem Kampf gegen den Plan die Räumung. So sei das volle Gegenteil von dem eingetreten, was die deutsche Politik erstrebt habe: Die Erfüllung des deutschen Räumungsanspruches sei nicht von der Tributregelung gelöst worden, vielmehr verlange man die Annahme des untragbaren Pariser Planes von Deutschland, bevor an die Räumung gedacht werde. Für die bevorstehende zweite Haager Konferenz hätten die beiden französischen Minister Deutschland so in eine sehr schlechte Verhandlungslage gebracht. Wo bliebe unter diesen Umständen die von den Regierungsparteien verkündete Absicht, vor der Annahme des Tributplanes die Rückgabe des Saargebietes zu annehmbaren Bedingungen zu sichern, kommende Sanktionen aus Artikel 430 anzuschließen und in der Liquidationsfrage ein für Deutschland erträgliches Ergebnis zu erzielen?

**Strafanzeige gegen Oberbürgermeister Böß.**

Berlin, 12. Nov. Gegen Oberbürgermeister Böß sind in den letzten Tagen mehrere Strafanzeigen eingegangen, von denen ein Teil anonym ist. Dem Oberbürgermeister werden Vorwürfe gemacht, die von der Staatsanwaltschaft direkt nachgeprüft werden, die also nicht dem Oberbürgermeister Ratapolski zur Bearbeitung überwiesen worden sind.

**Eisenbahnunglück in Amerika.**

London, 12. Nov. Ein zwischen Atlanta und Cincinnati verkehrender Personenzug entgleiste am Montag, 42 Km. nördlich von Oakdale. Es verlautet, daß mehrere Personen getötet worden sind. Die Zahl der Verwundeten soll groß sein. Unter den Getöteten befinden sich der Lokomotivführer und der Heizer.

So verschieden ist die Kochzeit bei MAGGI Suppen-Würfeln. Beachten Sie deshalb genau die Kochanweisung, die übrigens ganz einfach ist.

### Spiel und Sport

**Versicherungsschwierigkeiten für die Polarsahrt des „Graf Zepelin“.** Die Versicherungsgesellschaft Allianz hat die Versicherung des Luftschiffs für die im nächsten Frühjahr geplante Polarsahrt abgelehnt. Dr. C. a. n. e. r. erklärte, wenn wirklich die Versicherung in Deutschland unmöglich sein sollte, so werde man mit den gleichen Versicherungsgesellschaften in anderen Ländern Mittel und Wege suchen, um die noch bestehenden Schwierigkeiten aus dem Weg zu räumen. Der Besatzung sei eine „Polarzulage“ gewährt worden.

**Die Monatsmeflüge von Do. X werden in dieser Woche beginnen.** Das Flugschiff soll bekanntlich von der Deutschen Luftflanz übernommen werden.

Am 12. November wird an der Küste von Yorkshire das Riesenflugboot Bladburn Rolls Royce Iris Nr. 3 vom Stapel gelassen. Das Flugboot ist ganz aus Metall gebaut. Die drei Motoren entwickeln 2250 Pferdestärken.

**Fußball.**

**Eßlingen 1 — Baiersbronn 1, (0:0).**

In diesem Treffen standen sich zwei gleichwertige Gegner gegenüber, was dem Resultat auch entspricht. Gleich von Anfang an sieht Eßlingen mächtig aus das gegnerische Tor, aber die meisten Angriffe erstickten schon in der ballstärkeren Verteidigung oder sie wurden eine Beute des guten Torwarts von Baiersbronn. Auch Baiersbronn wurde gefährlich vor dem Eßfringer Tor, doch der gute Torwart von Eßfringen hielt alles, was auf sein Tor kam in glänzender Weise. Nach der Halbzeit hatte jede Mannschaft Gelegenheit, den Sieg an sich zu bringen, aber die besten Gelegenheiten wurden verschossen, besonders der Eßfringer Sturm zeichnete sich auf diesem Gebiet besonders aus. Herr Braun von Oberndorf, als Schiedsrichter, war dem Spiel ein gerechter Leiter!

**Handball.**

Stand der Spiele nach Schluß der Vorrunde in Gruppe 1:

Sp.	gew.	verl.	P.	
Turnverein Altensteig	5	4	1	8
Turnverein Nagold 1	5	4	1	8
Turnverein Eßhausen	5	2	3	4
Turnverein Wildberg	5	2	3	4
Turnverein Rohrdorf	5	2	3	4
Turnverein Nagold 2	5	1	4	2

(Fortsetzung siehe Seite 5).

### Handel und Verkehr

**Privatdiskont: 6,875 v. h. kurz und lang.**

**Platinüberfluß in Deutschland.** Deutschland hat bis Ende September in diesem Jahr 2554 Kg. Platin im Wert von 23 Mill. Mk. gekauft, davon 1825 Kg. aus Rußland. Im Jahr 1927 belief sich die Gesamteinfuhr auf 6975 Kg. im Wert von 76,2 Mill. Mk., wovon 474 Kg. oder 6,8 v. h. auf russisches Platin entfielen. 1928 waren es 3075 Kg. im Wert von 32,6 Mill. Mk., wovon 1309 Kg. oder 42,5 v. h. russisch. Außer Rußland haben für Deutschland nur die Ver. Staaten und Großbritannien als Platin-Bezugsländer eine gewisse Bedeutung. Der durch die großen russischen Verkäufe in Deutschland entstandene Platinüberfluß hat jedoch zur Folge gehabt, daß Deutschland neuerdings ein Platinlieferant dieser Länder geworden ist. Im Jahr 1928 hat Deutschland 366 Kg. Platin aus den Ver. Staaten bezogen, in den ersten 9 Monaten 1929 dagegen 769 Kg. an Amerika geliefert. Im Platinhandel mit Großbritannien hatte Deutschland zuletzt im Jahr 1927 einen Einfuhrüberschuß in Höhe von 821 Kg. zu verzeichnen. 1928 dagegen war Deutschland mit netto 982 Kg. und 1929 mit 495 Kg. Platinlieferant Englands.

**Die Agrar-Einfuhr in Deutschland betrug vom 1. Januar bis 31. Oktober in Roggen 24,63 Mill. Mark, Weizen 383,4 Mill., Roggenmehl 18 000 Mark, Weizenmehl 7,36 Mill., Futtermittel 204,48 Mill., Braugerste umf. 26,97 Mill., Hafer 18,85 Mill., Milchbutter, Butterschmalz 383,72 Mill., Käse 91,18 Mill. Mark.**

V 354/28

**VIM**  
putzt Glas und Porzellan wundervoll  
GLEICH GUT FÜR FEINSTE UND GRÖBSTE PUTZARBEIT

Streik bei der Mansfeld AG. Verschiedene Versammlungen der Belegschaften der Mansfeld AG. (Prov. Sachsen) haben beschlossen, in den Streik einzutreten, falls die Mansfeld AG. auf der Ablehnung der geforderten Lohnerhöhung verharren sollte.

Konkurs. Infolge von Betrügereien des Geschäftsführers Kofli, wohnhaft in Berlin, mußte über die Ausfuhrschlichterei G. m. b. H. in Neustadt in Mecklenburg der Konkurs verhängt werden. Die Gläubiger werden etwa 450 000 Mark verlieren. Kofli hatte auf das Fabrikgrundstück, das einen Wert von höchstens 180 000 Mark hat, eine Hypothek von 600 000 Mark aufgenommen, nachdem ein „Sachverständiger“ das Anwesen auf 900 000 Mark eingeschätzt hatte. Gegen den flüchtigen Kofli wurde ein Eedbrief erlassen.

Die Reichsbundbank AG., die jetzt mit 6,45 Mill. Mark Passiven zusammengebrochen ist, war eine Vermögensverwaltungsgesellschaft für höhere Beamte. Ihr Schicksal schien schon nach dem Zusammenbruch der mit ihr verbundenen „Kreditbank für Industrie und Landwirtschaft“, gleich ihr eine Inflationsgründung, 1926 besiegelt. Das ist in einer Woche der dritte Zusammenbruch einer Beamtenbank, zwei in Berlin, eine in Braunschweig. Wie verlautet, hat sich die Berliner Bank für Handel und Grundbesitz AG. bereit erklärt, an die Beamten, insbesondere an die Beamten-Überläufer der in Schwierigkeiten geratenen Beamtenbanken, einen Vorkauf bis zur vollen Höhe des Gehalts zu zahlen, um den Beamten Vermittler zur Aufrechterhaltung der Existenz an die Hand zu geben. Die Rückzahlung kann innerhalb eines Jahres erfolgen.

Zahlungseinstellung. Die seit 1894 bestehende Gummiwandfabrik Müller u. Hüfels in Barmen und die ihr angeschlossene Handelsabteilung Holländische Linienfabrik hat die Zahlungen eingestellt, nachdem sie durch den Zusammenbruch der Firma Wolff u. Steinmann 250 000 M. verloren hat.

Norddeutscher Lloyd Bremen. Dampfer „Karlsruhe“ ist am 7. November mittags in Neuport eingetroffen.

Schweinepreise. Bessheim: Milchschweine 35-50, Läufer 70 bis 85. - Crailsheim: Läufer 90-120, Milchschweine 35-55. - Eberdingen a. F.: Läufer 75-95, Milchschweine 40-55. - Giengen a. Br.: Milchschweine 44-58, Läufer 70-95. - Güglingen: Milchschweine 32-44, Läufer 61-105. - Hohenheim: Milchschweine 42-55. - Marbach a. N.: Milchschweine 35-55. - Mergentheim: Milchschweine 37-52. - Oehringen: Milchschweine 40-52. - Rottweil: Milchschweine 32-47. - Sulzbach a. N.: Milchschweine 45-57. - Ulm: Milchschweine 46-55. - Waiblingen a. E.: Milchschweine 33-57. - Balingen: Milchschweine 32 bis 40. - Ravensburg: Ferkel 35-50, Läufer 55-75. - Hemminghofen: Läufer 55-70, Ferkel 35-53. - Saulgau: Ferkel 45-50, Läufer 52 M.

Württ. Nadelstammholzverkäufe. Im Monat Oktober wurden für Nadelstammholz aus den Staatswäldungen folgende Durchschnittserlöse in Prozenten der Landesgrundpreise erzielt: in 7 Schwarzwaldborforstbezirken für 828 Fm. Fichten- und Tannenstammholz 106 Proz., für 3276 Fm. desgl. (meist aus entlegenen Waldteilen) 92 Proz. und für 1292 Fm. Forchtenstammholz 88 Proz.; in 6 Forstbezirken des Nordostlandes für 926 Fm. Fichten und Tannen für Nadelstammholz aus den Staatswäldungen folgende Durchschnittserlöse in Prozenten der Landesgrundpreise: in 4 Alforstbezirken für 1134 Fm. Fichten 97 Proz. und für 28 Fm. Forchen 93 Proz. der Landesgrundpreise. Aus Gemeindeväldungen wurden erlöst: Gemeinde Malmshaus für 105 Fm. Fichten und Tannen 1.-6. Klasse (Scheidholz) 98 Proz.; Stadtgemeinde Heimsheim für 96 Fm. Fichten und Tannen 1.-6. Klasse 102 Proz.; Gemeinde Wiernshaus für 494 Fm. desgl. 1.-6. Klasse 90 Proz.; für 52 Fm. Forchen 3.-5. Kl. 88 Proz.; 379 Fm. Nadelstammholz 1.-5. Klasse (3. T. Forchen) 90 Proz.; für 120 Fm. 5. und 6. Klasse 92 Proz. und für 50 Fm. 1.-5. Klasse 95 Proz.; Gemeinde Calmbach für 531 Fm. Fichten und Tannen 1.-6. Kl. 98 Proz. und für 50 Fm. Forchen 1.-4. Klasse 86-96 Prozent; Stadtgemeinde Alpirsbach für 78 Fm. Fichten und Tannen 1.-6. Klasse 90 Proz.; Stadtgemeinde Schönmberg für 149 Fm. Scheidholz 1.-5. Klasse 97,5 Proz.; städt. Waldinspektion Freudenstadt für 638 Fm. Fichten und Tannen 97 Proz.; Gemeindeforstver-

waltung Balersbrunn für 1433 Fm., desgl. 94 Proz.; aus Herrschaftswäldungen: fürstl. Domänenforst Waldenburg für 801 Ferkel Fichten und Tannen 5. und 6. Klasse 96 Proz.; fürstl. Domänenforst Bartenstein für 106 Fm. desgl. 1.-6. Klasse 100 Proz.; fürstl. Forstinspektion Wolfegg für 65 Fm. Nadelstammholz 3.-5. Klasse (Sommerfällung) 95 Proz. und für 95 Ferkel Scheidholz 1.-5. Klasse 92 Proz. Landesgrundpreise.

Geftorbene: Hermann R. Stoll, Betriebsleiter, Liebentzell - Marie Großmann, 66 Jahre, Altburg - Robert Haberer, Hirsau - Maria Schürle, geb. Beutler, 60 J., Kropfmühle - Rosa Schmelzle, Dornstetten - Hermann Sax, Kaufmann, 64 J., Stuttgart.

Beilagen-Hinweis.

Unserer Stadtausgabe liegt heute ein illustriertes Prospekt über Hadebeils Farbenwunder bei, das neue, farbige Bügelmuster und in vielen Bildern die praktische Anwendung zeigt.

Welche hübsche Dinge man mit Hilfe des Farbenwunders in kürzester Zeit herstellen kann, davon überzeugen Sie sich am ehesten bei dem Vorführungsnachmittag am Donnerstag, den 14. ds. Mts. in der Buchhandlung Zaiser, Alleinverkaufsstelle für Hadebeils Farbenwunder.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten einschließlich der Beilage Haus-, Garten und Landwirtschaft.

Wetter

Infolge der teilweisen Einwirkung von Tiefdruck ist für Mittwoch und Donnerstag immer noch zeitweilig bedecktes, unbeständiges Wetter zu erwarten.

# Margarine Rama im Blauband doppelt so gut

Bei Bedarf an **Drucksachen** wenden Sie sich bitte an die **Zaiser'sche Buchdruckerei Nagold**

Sie erhalten dort alle Drucksachen rasch, billig und neuzeitlich. Am **Donnerstag und Freitag** kann **Retourfracht von Stuttgart und Umgebung** mitgenommen werden. **WALZ, Ankerbrauerei, Nagold.**

**Schönbrunn Hochzeits-Einladung**  
Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Donnerstag, den 14. November 1929** stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus z. „Linde“ in Schönbrunn freundlichst einzuladen.  
**Gottlieb Schaible** Zimmermeister  
**Klara Roller** Tochter des Friedrich Roller Holzhauser Schönbrunn  
Kirchgang 12 Uhr in Schönbrunn  
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

**Ebhausen. Hochzeits-Einladung**  
Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Donnerstag, den 14. November 1929** im Gasthaus z. „Sonne“ in Ebhausen stattfindenden Hochzeits-Feier freundlichst einzuladen.  
**Karl Klumpp** Hilfsarbeiter, S. d. Friedr. Klumpp Gurtenweber Ebhausen  
**Christiane Brezing** Tochter des Jakob Eitel Tagelöhner Ebhausen  
Kirchgang 12 Uhr in Ebhausen.  
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

**Ebhausen. Wohnung**  
Eine sommerliche mit 2 großen Zimmern samt allem Zubehör hat bis 15. Dezember zu vermieten.  
Friedr. Hauser.

**Wart. Knecht**  
Ein jüngerer für Landwirtschaft findet Stelle bei **Dürer z. „Hirsch“**

**Pferde-Versteigerung**  
Nach Beendigung des Herbstgeschäftes werden am **Montag, den 18. November 1929** vormittags 11 Uhr in meinem Anwesen Ecke Wolfram- und Ludwigsburgerstraße Stuttgart **12 überzählige Pferde** vorwiegend einige besonders für die Landwirtschaft geeignete, freihändig versteigert. Kaufslehhaber ladet ein **Karl v. Mow, Stuttgart** Amtl. Rofführeruntersucher.

**Die Sterne verkünden Ihr Schicksal!**  
Der bekannte Astrologe P. Kraft schildert Ihnen Ihren Charakter, Ihre Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft mit verblüffender Treffsicherheit; er zeigt Ihnen die Richtlinien, um Ihr Leben erfolgreich zu gestalten. Erforderliche Angaben: Geburtsort, Jahr, Tag, Stunde. Erwünscht: Schriftprobe, eventuell mit Bild. Bei Anfragen bitte Rückporto beifügen. (1093) **Adr.: Paul Kraft, Astrologe, Waldsiedlung i. Baden.**

**An alle Flechtenkranke!**  
Ich litt zirk 10 Jahre lang an einer hartnäckigen, bösen Flechte. Niemand konnte mich heilen, trotzdem meine Eltern bereits ein Vermögen geopfert hatten. Ich habe mich später durch Selbststudien selbst geholt u. habe vielen Menschen die Lebensfreude wiedergegeben. Jeder Flechtenkranke, der sich nach einer Heilung sehnt, schreibe mir heute noch einen ausführlichen Brief. (603) **Kremer, Krays-Süd, Ernststraße 21.**

**Pferdverkauf**  
morgen **Mittwoch**, vormittags 8 Uhr, auf der Stadtpflege-Kanalie in Nagold. Die **Eisbergherde** wird nicht mehr verkauft. **1482**



Meine Auswahl eleganter **Damen-Mäntel** trägt jedem Geschmach Rechnung. Meine billigen Preise erleichtern Ihnen den Einkauf.  
**Ottomane-Mäntel** mit Plüschbesatz von Mk. 14.- an.  
**Christ. Schwarz**

**WÜRTT. LANDESSPARKASSE**  
Zweigstelle Nagold  
Frl. Lydia Schmid, Halterbacherstrasse 7.

**Freude am Bild Freude am Wort**  
dem geistig Beweglichen durch: **Westermanns Monatshefte**  
Westermanns Monatshefte sind in ihrem Inhalt, ihrer Vielseitigkeit und Farbenfreudigkeit die Zeitschrift der Gebildeten, der geistig Regsamsten, und mit dem Festpreis von 2 Mark die billigste ihrer Art.  
**Probeheft Kostenlos!**  
Als Sonderbeilage Westermanns Monatshefte-Abonnenten ohne Erhöhung des Bezugspreises. Abonnenten-Werber - auch nebenberuflich - überall gesucht. **G. W. Zaiser, Buchhandlg., Nagold**

**Gulfschein**  
kein kostenloses Probeheft gegen Einzahlung von 30 Pf. Porto, die in Marken beizulegen  
Name: \_\_\_\_\_  
Adresse: (beizulegen) \_\_\_\_\_

**Empfehle**  
**Erbsen, Erbsen, Ia. Reis Hartweizen-Gries sowie Kaffee, Tee und Kakao Ia. Teebutter**  
**Paula Maier.**

**Faselbestede**  
schwere Bersiberger. 90 und 100 Gr. zu niedr. Preis. 72teil. Sach für 12 Pers. von 125 Mk. an. für 6 Pers. 36teil. 65 Mk. Trotz des billigen Preises zahlbar in (1095) **6-8 Monatsraten** Berl. Sie Muster vorl. unverb. von **Julius Hirsch** Stuttg., Olgastr. 91 Vertreter einer der ältest. Stabwaren-Fabrik Soltingens.  
**Ziegen** (2 weiß, 1 schwarz) sowie einige Ztr. **Hen** verkauft **Wer? sagt die Gesch-Stelle d. Bl.**  
**Unreines Gesicht**  
Pidel, Miteffer werden in wenigen Tagen durch das Zeitverschönerungsmittel **Venus** (Stärke A) Preis **M. 2.75** unter Garantie beseitigt.  
**Sommersprossen** (Stärke B). Preis **M. 2.75**. **Drag. Hollaender, Nagold.**

## Der Vermittler geistigen Nüchternlebens

der Ereignisse auf den Gebieten der Kultur, der Politik, der Kunst u. der Wissenschaft, unter Ausschaltung des Alltags, ist die überparteiliche, durch Wort u. Bild anregende u. fesslende Monatschrift

## Der Türmer

Probeheft kostenfrei u. unverbindlich durch die **G. W. Zaiser'schen Buchhandlung, Nagold**

**Taschen-Fahrpläne**  
stets vorrätig bei **G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.**